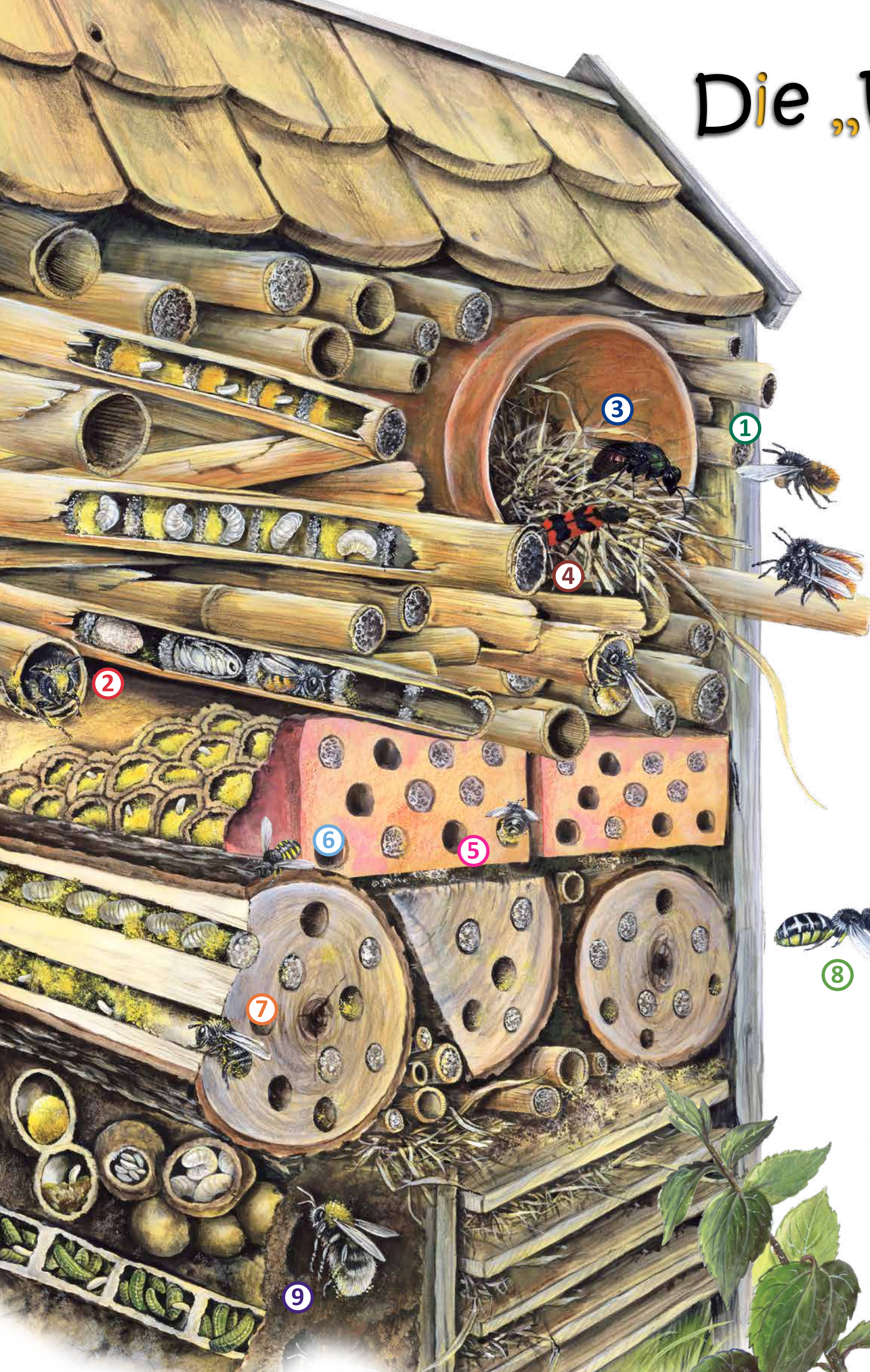


Die „Wilden Bienchen“ des Kindergartens Rhön Kinder-Haus

Innovatives Artenschutz - Umweltbildungsprojekt geht moderne Wege



Das Wildbienenhaus - Wer lebt wo?

Pflanzenstängel

Viele Wildbienen (beispielsweise die **(1) Gehörnte Mauerbiene**) benötigen zur Fortpflanzung Hohlräume, die sie in Stängeln finden. Hier legen sie Zellen an, in die sie ihre Eier sowie einen Nahrungsvorrat legen. Nachdem aus den Eiern die Larven geschlüpft sind, ernähren sie sich von dem Futtervorrat und überwintern in diesem Stadium. Das Verpuppen der Larve in das fertige Insekt erfolgt im Frühjahr. Nach dem Schlüpfen im Sommer und der Paarung beginnt der Kreislauf von Neuem. Auch die **(2) Scherenbiene** nutzt gerne die Hohlräume der Stängel.

Nutznießer der Wildbiene

Nutznießer, „Räuber“ und Parasiten zählen zu den natürlichen Feinden der Wildbienen. Die farbenfrohe **(3) Gemeine Goldwespe** legt ihre Eier auch in die Nester von Mauerbienen. Die sich daraus entwickelnde Larve frisst als erstes das Ei oder auch die schon geschlüpfte Larve ihres Wirtes (Wildbiene). Anschließend verzehrt sie deren Nahrungsvorräte und verpuppt sich im fremden Nest. Der **(4) Gemeine Bienenkäfer** der auch „Bienenwolf“, „Immenkäfer“ und „Immenwolf“ genannt wird, ist als Käfer auffällig bunt gefärbt. Die Entwicklung des Käfers vollzieht sich u.a. in Nestern von Solitärbienen. Die Käferlarven ernähren sich dort von den Larven und Puppen der Wildbienen. Anschließend verpuppt sich das fast fertige Insekt in einer der Brutkammern.

Beton und Stein

Die **(5) Rote Mauerbiene** legt ihre Eier in röhrenförmige Hohlräume, z.B. in Mauerwerk, wo bis zu 20 Brutzellen angelegt werden. Die Zwischenwände baut sie aus feuchter Erde und Speichel. Für die Larven sammelt sie Blütenpollen. Die **(6) Wollbiene** legt jeweils ein Ei in eine mit Pollen und Nektar gefüllte Brutzelle, die sie in vorgefundenen Mauer- oder Felsspalten anlegt. Nach der Eiablage verschließt sie die Brutzelle mit Pflanzenwolle. Auch Erd- und Holzlöcher werden genutzt.

Holz

Die **(7) Schötterich-Mauerbiene** nistet gern in Fraßgängen in totem Holz bzw. bezieht Holz-Nisthilfen mit Bohrungen. Die Eier werden ohne Zwischenwände in die Blütenpollen gelegt. Nach dem Verzehr des Proviantes spinnt sich jede Larve in einen Kokon. Verschluss werden die Zellen mit Pflanzenmörtel. Viele von Mauerbienen genutzte Nistgänge werden von der **(8) Löcherbiene** besetzt. Das Nest besteht aus 4–10 Brutzellen. Die Trennwände und der Nestverschluss sind aus Harz. Ihre Pollen sammelt sie von Korbblütlern, wie Löwenzahn und Kornblume.

Lehm

Hier lagert trockener Blütenpollen, wie ihn die Rote Mauerbiene benutzt. In der Zelle wurde ein feuchter Nektarbrei als Nahrung für die Pelzbielenlarven hinterlassen. **(9) Pelzbielen** bauen ihre Brutzellen gern in Steilwände aus Lehm.

Wusstest du schon ...

... dass verlassene Schneckenhäuser der Wildbiene als Brutröhre dienen? Bei Wildbienen unterscheidet man Arten, die im Boden nisten und die, die ihre Niströhren oberhalb der Erdoberfläche anlegen.

Wildbienen schützen – die Zukunft des Menschen sichern.

An nahezu allen blütenreichen Orten kann man häufig auch Wildbienen antreffen. In Deutschland leben (noch) rund 560 Wildbienenarten. Viele davon stehen jedoch bereits auf der Roten Liste gefährdeter Tierarten. Die meisten Wildbienenarten leben im Gegensatz zu z.B. *Honigbienen oder auch Wespen nicht in Staaten, sondern allein. Daher werden sie auch als solitäre Bienen bezeichnet. Wildbienen sind wesentlich friedfertiger als *Staaten bildende Insekten.

Zwar verfügen auch Wildbienen über einen kleinen Stachel, der jedoch nur zur eigenen Verteidigung eingesetzt wird. Doch gilt es zu beachten dass auch Wildbienen nicht angefasst oder gar „gequetscht“ werden. Bei der Bestäubung von Pflanzen spielen Wildbienen eine sehr bedeutende Rolle. Die Tiere erreichen mit der gleichen Zahl von Blütenbesuchen einen doppelt so hohen Fruchtertrag wie beispielsweise die Honigbiene. Für die Landwirtschaft sind Wildbienen ein unverzichtbarer Partner.

Die Wollbiene beim Bestäuben eines Wildapfelbaumes

Hier siehst du einige unserer heimischen Wildbienen

Rote Mauerbiene

(*Osmia bicornis*)

Körperlänge: 9–14 mm

Lebensraum:

An Waldrändern, im offenen Gelände und in Hausgärten.

Mörtelbiene

(*Megachile parietina*)

Körperlänge: 14–18 mm

Lebensraum:

Trockenhänge mit Felsbildungen, vereinzelt auch Steinbrüche und Kiesgruben.

Pelzbiene

(*Anthophora plumipes*)

Körperlänge: 14–16 mm

Lebensraum:

Lehmige Steinfläche mit viel Sonneneinstrahlung.

Gehörnte Mauerbiene

(*Osmia cornuta*)

Körperlänge: 10–15 mm

Lebensraum:

In Parks und Gärten.

Sandbiene

(*Andrena flavipes*)

Körperlänge: 9–13 mm

Lebensraum:

Trockenhänge, Gärten, Parks, Lehm- und Kiesgruben.

Hosenbiene

(*Dasygaster hirtipes*)

Körperlänge: 12–15 mm

Lebensraum:

Lehmige Steinfläche mit viel Sonneneinstrahlung.

Wollbiene

(*Anthidium manicatum*)

Körperlänge: 11–18 mm

Lebensraum:

Im Wald und in Gärten. Am liebsten haben sie es schön sonnig.

Löcherbiene

(*Heriades truncorum*)

Körperlänge: 6–8 mm

Lebensraum:

Waldränder, Siedlungsbereiche, aber auch im Gebirge (bis 1600 m hoch).

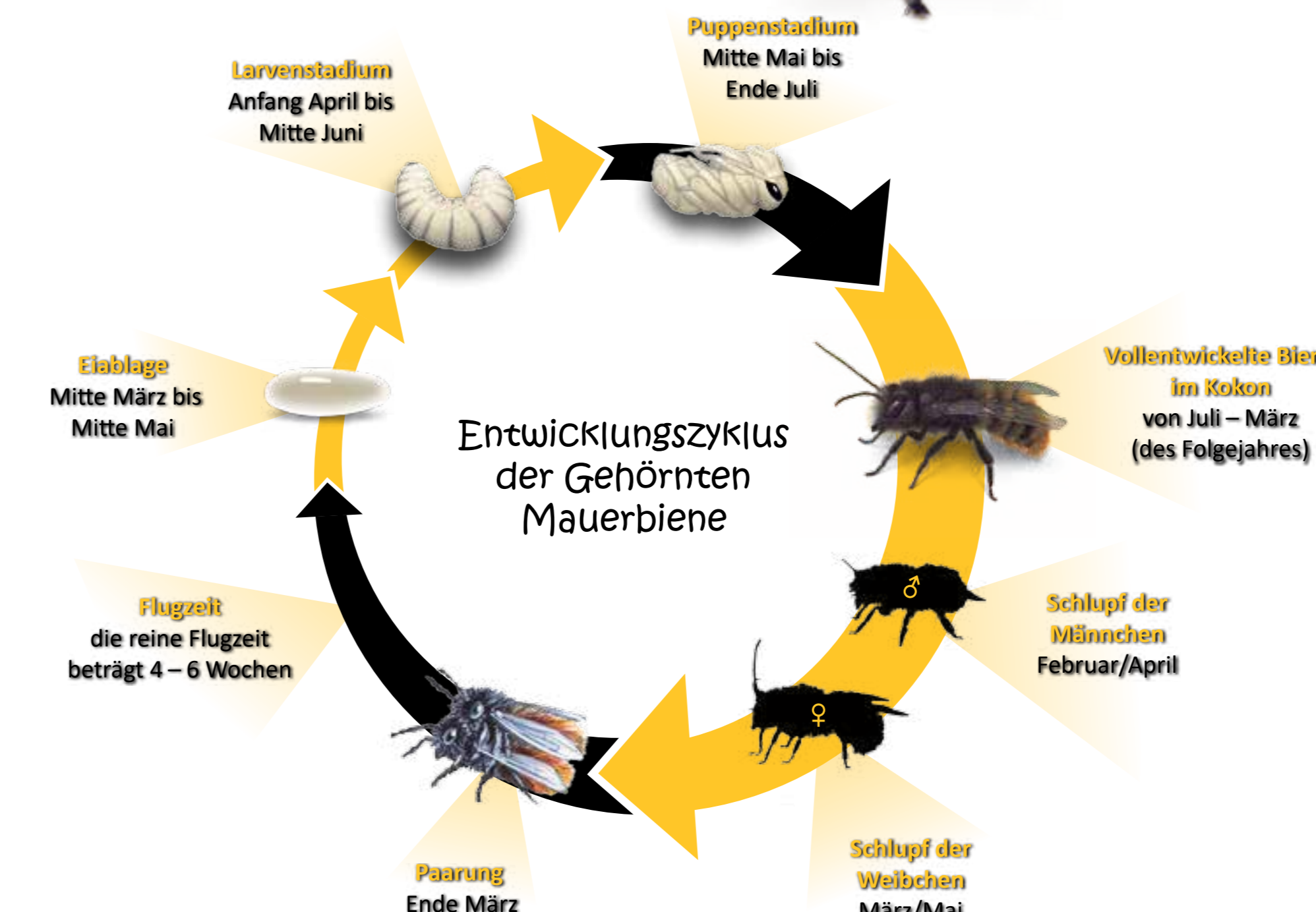
Blaue Holzbiene

(*Osmia bicornis*)

Körperlänge: 20–28 mm

Lebensraum:

In warmen Lagen, z.B. Flußtäler, an Waldrändern und in Hausgärten.



Einblick in die Brutröhre einer Wildbiene (Schnitt)

Ein Leben im Verborgenen – wir machen Entwicklungen sichtbar!

Die Entwicklung der meisten Wildbienenarten spielt sich für uns im Verborgenen ab. Von der Eiablage bis zum „Erscheinen des fertigen-Vollinsektes“ bleiben wir meist ausgeschlossen.

Doch nur, wenn es gelingt, unsere Kinder von den Schönheiten der uns begleitenden Umwelt zu begeistern, wird es gelingen die uns begleitete Artenvielfalt zu erhalten.

Deshalb wurde das Projekt auch mit Spezialhabitaten ausgestattet, die es Kindern und Erwachsenen ermöglichen, bewusst an der Entwicklung der Wildbienen teilhaben zu können.

Mehr Infos zum Projekt



Text und Aufnahmen: Artenschutz in Franken®

Das A.i.F - Smartphone Tracking Code - Informations-Navigations-System (A.i.F.-TC.I.N.S.)

Mehr Infos zu diesem Thema erhalten Sie unter www.aif-map.de

Hier geben Sie bitte im Menüfeld den A.i.F.-Map-Tracking Code **300255** ein.

Warum ein Wildbienenprojekt?

So klein und doch so ungemein wichtig - Wildbienen!

Zwar produzieren die wilden Verwandten der Honigbienen keinen süßen Bienenhonig, doch sind gerade die etwa 560 in Deutschland heimischen Wildbienenarten, welche als Pflanzenbestäuber unverzichtbar sind. Somit unterstützen diese Arten auch konkret das Überleben des Menschen. So könnte man meinen, dass es im ureigenen Interesse des Menschen sein sollte, diese kleinen wichtigen Nützlinge nachdrücklich zu erhalten. Doch weit gefehlt, viele Wildbienenarten sind zwischenzeitlich gar vom Aussterben bedroht. Die Zerstörung ihrer Lebensräume, ein zu hoher Einsatz von Pestiziden auch in der industriellen Landwirtschaft oder beispielhaft auch fehlende Fortpflanzungsmöglichkeiten sind hierfür mit ursächlich. Mit dem Projekt „Die Wilden Bienchen des Kindergartens Rhön Kinder-Haus“ wollen wir einen kleinen Beitrag zur Erhaltung heimischer Wildbienen und Solitärinsekten leisten. Im Sinne der uns nachfolgenden Generationen!

